

Neben der rein landwirtschaftlichen Nutzfläche sollen auch 50 000 ha Land aufgeforstet werden. Die Anlage von Straßen und Verkehrswegen sowie die Gewinnung von Elektrizität erlauben es weiter, auch eine Industrie aufzubauen. 96 neue Betriebe der verschiedensten Branchen sollen auf dem Gebiet entstehen. Die Kosten des gesamten Planes werden voraussichtlich rund 5400 Millionen Peseten betragen.

*Stahlerzeugung Polens.* Polen scheint unter den Satellitenstaaten der Sowjets immer noch eine Sonderstellung einzunehmen. Das gilt nicht nur für das kirchliche Leben, wo zwar immer wieder Versuche zu einer Unterdrückung unternommen, aber wegen des Katholizismus des polnischen Volkes offenbar nicht mit letzter Schärfe durchgeführt werden. Ähnliches scheint auch vom wirtschaftlichen Leben zu gelten. 1954 konnte die polnische Stahlindustrie zum erstenmal in ihrer Geschichte mehr als 4 Millionen Tonnen Stahl erzeugen. Das ist dreimal mehr als 1938, was um so bemerkenswerter ist, als diese Erzeugung noch vor der Inbetriebnahme des größten, neuerbauten polnischen Stahlwerkes Lenin nahe bei Krakau zustandegekommen ist. Zwischen 1946 und 1954 wuchs die polnische Stahlerzeugung jährlich um 12 %. Gegenüber der englischen Erzeugung bedeutet das eine Steigerung um das Doppelte, gegenüber der französischen ein viermal so starkes Anwachsen, gegenüber der italienischen sogar ein sechsmal so starkes. 1938 kamen auf einen Einwohner 41 kg jährliche Stahlerzeugung, 1955/56 hofft man diese Zahl auf 171 kg treiben zu können. Polen kann deshalb 15 mal so viel Maschinen herstellen wie vor dem Krieg. (Action populaire, Juli/August 1955.)

*Ost-West-Kontakte seit 1954.* Bald nach dem Tode Stalins bemühte sich die Sowjetregierung, die Beziehungen der Sowjetunion zu den nichtkommunistischen Ländern auszuweiten. Betrug die Zahl der Ausländer, die 1950 nach der USSR fuhren, 2134, so war sie 1954 auf 9700 gestiegen. Ähnlich war auch die Zahl der Russen gestiegen, die nach dem Ausland fahren konnten, von 1893 im Jahre 1950 auf 7185 im Jahre 1954. Die stärksten Beziehungen bestanden natürlich mit den 11 Volksdemokratien. Die Julinummer der Zeitschrift *Mezhdunarodnaya Zhizn* veröffentlicht eine Statistik der gegenseitigen Besucher. Danach stehen Polen und die Tschechei an der Spitze der Länder, von denen Leute nach der USSR fuhren, aus Polen 1505, aus der Tschechei 890. Aus China kamen 772 Besucher. Umgekehrt stehen Polen und die deutsche Sowjetzone an der Spitze der Länder, die Besuche aus der Sowjetunion empfingen, Polen 842, die Sowjetzone 815. Von den nichtkommunistischen Ländern stehen die skandinavischen Länder an der Spitze der Besucher der Sowjetunion, insgesamt 1974, die sich wie folgt verteilen: Schweden mit 814, Finnland mit 760, Dänemark mit 234 und Norwegen mit 166. Von den übrigen europäischen Ländern steht Frankreich mit 449 an der Spitze, gefolgt von England mit 298 und Italien mit 172. Umgekehrt fuhren 393 Russen nach England, 337 nach Frankreich, 208 nach Italien, nach Finnland 448 und nach Schweden 365. Diese Beziehungen werden von der Sowjetunion aus gelenkt, und zwar durch die Gesellschaft für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland, die dem Außenministerium und der Parteikommission für Auswärtige Angelegenheiten untersteht. Ihr entsprechen in den verschiedenen Ländern sogenannte Gesellschaften für kulturelle Beziehungen mit der Sowjetunion. Selbstverständlich dürfen nur solche Russen das Land verlassen, die der kommunistischen Partei ergeben und genehm sind, während umgekehrt die westlichen Besucher nicht selten erschreckend politisch arglos und leichtgläubig sind. Die Russen hoffen, die gegenseitigen Beziehungen im Jahre 1956 noch steigern zu können, indem sie mit ausländischen Reisebüros Verträge abschlossen, die es auch Privatreisenden ermöglichen sollen, die Sowjetunion zu besuchen. Unter anderem wurden auch mit Büros in Westdeutschland solche